Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 51

Artikel: Handel und Industrie von Langenthal
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649624

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANDEL UND INDUSTRIE

von Langenthal

Eine rege wirtschaftliche Tätigkeit, die sich auf den verschiedensten Gebieten auswirkt, verbunden mit der verkehrstechnisch vorzüglichen Lage, sind wohl schon früh die hervorstechenden Ursachen des bereits in den Chroniken des 16. Jahrhunderts erwähnten Wohlstandes gewesen. Bis zur Reformationszeit oder noch darüber hinaus dominierte in Langenthal der landwirtschaftliche Betrieb. Die für damalige Zeiten mustergültige Bodenbewirtschaftung hatte ihren Urheber sicher in dem in wirtschaftlichen Belangen vorbildlich geführten, nahen Zisterzienser-Kloster St. Urban. Diesem Höhepunkt folgte aber eine lange Periode des Stillstandes, indem namentlich die alte Dreifelderwirtschaft unverändert herrschte und keine Versuche unternommen wurden, den Ertrag durch rationellere Bewirtschaftung zu steigern.

Unterdessen hatten aber in Langenthal Handel und Gewerbe eine beachtliche Entwicklung durchgemacht und durch ihre zunehmende Bedeutung die Vormachtstellung der stagnierenden Landwirtschaft gebrochen. An gewerblichen Betrieben ältester Zeit sind nur die an das Kloster St. Urban geschenkte Mühle und die Säge urkundlich erwähnt. Die Zusätze zu den Personennamen, wie wir sie in den Zinsrödeln des 15. Jahrhunderts finden, weisen aber darauf hin, dass schon damals die wichtigsten Handwerke vorhanden waren. Die Entwicklung von Handel und Industrie nahm aber ihren Ausgang mit dem Aufkommen und der zunehmenden Bedeutung des Marktverkehrs. Im Jahre 1477 erhielt die Gemeinde Langenthal das Privileg für einen Wochenmarkt, der auch bald von der Bevölkerung der ganzen Umgebung stark besucht wurde. Damit war für Langenthal die wirtschaftliche Anziehungskraft eines bedeutenden Marktortes für immer gesichert. Von da an spielte Langenthal wirtschaftlich eine ähnliche Rolle wie die Städte, nur blieb es äusserlich ein Dorf, weil es nie ein fester Platz war. Die erste Folge der Erteilung des Marktrechtes und des ständigen Wochenmarktes war natürlich ein rascher Aufschwung des kleinen Handels, da sich die Marktbesucher bei dieser Gelegenheit auch für ihren kleineren, häuslichen Bedarf einzudecken pflegten. Es ist nun klar, dass sich bald einmal auch ein bedeutender Grosshandel entwickeln konnte, der die Warenvermittlung zwischen Produzent und Konsument übernahm. Im Laufe des 18. Jahrhunderts vermochte sich in einzelnen Produktionszweigen aus dem kleinen Gewerbe eine industrielle Tätigkeit herauszubilden. Von diesem Zeitpunkt hinweg hatte auch der Grosshandel festen Fuss gefasst. Hier sind es namentlich die Herstellung und der Handel mit Leinwand, die in den Vordergrund treten. Zudem nahm auch der Handel mit den einheimischen Landesprodukten, Käse und Holz, bald einmal einen bedeutenden Umfang an. Der Warenverkehr vollzog sich zu einem grossen Teil in der Form des Warenaustausches, so dass das alte Kaufhaus und die Tuchlaube im Hinblick auf das sich in ihrem Rahmen abspielende Leben und Treiben füglich als Vorläufer der modernen Warenbörsen angesprochen werden können. Damals wurde nicht nur der Grundstein zu dem noch heute bedeutenden Gross- und Kleinhandel gelegt, sondern auch zu der Vorläuferin der heutigen mechanischen Fabrikindustrie, der zu Beginn des letzten Jahrhunderts bedeutungsvollen Heimindustrie. Ein weiterer Markstein in dieser Entwicklungslinie und für die Gründung einzelner Industrien von direkter Bedeutung war die im Jahre 1798 einsetzende politische Umwälzung. Die sich aus den Revolutionswirren heraus kristallisierenden neuen Verfassungsgrundsätze schufen mit einem Schlag ungeahnte Möglichkeit wirtschaftlicher Weiterentwicklung. Die grossen technischen Fortschritte dieser Epoche konnten sich auf Grund dieser wirtschaftsliberalistischen Verordnungen fast ungehemmt auswirken. Wie immer in der Wirtschaftsgeschichte Langenthals, fanden sich auch unter der neuen Ordnung hervorragende Individualitäten, die es verstanden, mit neuen Mitteln an die alte Tradition anzuknüpfen. Damals begann sich denn auch die in ihren Mitteln allerdings noch äusserst primitive Fabrikindustrie gegenüber der bisher dominierenden Hausindustrie durchzusetzen.

Von den heute existierenden industriellen Unternehmungen, die aus dem Gewerbe hervorgegangen sind, seien besonders die Mühle und die Karosserieindustrie erwähnt. Das Aufkommen einer Reihe anderer industrieller Betriebe ist auf die privilegierte Stellung Langenthals als Verkehrszentrum zurückzuführen. Von dieser Vorzugsstellung profitierte in erster Linie die Mitte des 17. Jahrhunderts aufkommende Leinwandindustrie. Die Leinwandweberei war schon früh als bescheidenes, aus der bäuerlichen Eigenversorgung hervorgegangenes ländliches Gewerbe vorhanden, nahm dann aber mit dem Aufkommen des Leinwandhandels als selbständige Funktion einen starken Aufschwung. Ebenfalls stark vom Grosshandel beeinflusst sind die Stickerei, bei der es sich um eine ausgesprochene Veredelung der Textilprodukte handelt, die Strickerei und die Wirkerei.

In ihrer Entwicklung verwandt mit der Leinwandindustrie ist die heute in Langenthal ansässige Teppichfabrikation. Dieses ehemals häusliche Gewerbe wurde in der Umgebung von Langenthal zu einer eigentlichen hausindustriellen Produktion ausgebaut. Im Zusammenhang mit der Aufnahme einer neuen Produktion — der Kokosteppichweberei — nahm sich ein Langenthaler Handelshaus der gesamten Fabrikation an und konzentrierte diese ehemalige Heimindustrie in einem einzigen Fabrikbetrieb. So hat auch hier der Handel, gleich wie bei der Leinwandindustrie, unmittelbar zur Zentralisierung der Produktion beigetragen.

Aus dem Gewerbe hervorgegangen und in der Entwicklung beeinflusst durch die verkehrstechnisch günstige Lage ist die Maschinenindustrie. Mit der in Langenthal ansässigen Bierbrauerei ist die Reihe der aus dem Gewerbe oder Handwerk hervorgegangenen Langenthaler Industriebetriebe abgeschlossen. In erster Linie material-orientiert sind die heutigen oberaargauischen Ziegeleien, deren Zentrum Langenthal ist.

Wie das älteste Unternehmen, die Mühle, in seinem Standort durch die Wasserkraft bedingt ist, hat auch die bedeutende Baumwoll- und Wollweberei ihren Ursprung im Vorhandensein einer geeigneten Energiequelle. Gleich wie bei der durch keine Vorzüge des Standortes an Langenthal gebundenen Porzellanindustrie wirkte vornehmlich persönliche Initiative für den Aufschwung zu der heutigen Bedeutung der oberaargauischen Textilunternehmungen.

In der persönlichen Gründertätigkeit liegt denn auch eine der hauptsächlichsten Ursachen der heutigen Vielgestaltigkeit von Handel und Industrie dieser Ortschaft. Namentlich die neueren neben den historisch bedingten und vornehmlich aus der Heimindustrie oder aus Gewerbe und Handwerk hervorgegangenen Unternehmungen sind auf die Initiative einzelner hervorragender Persönlichkeiten zurückzuführen. Dass ein so bedeutender Industrie- und Handelsplatz auch über gutentwickelte Bankinstitute verfügt, ist beinahe selbstverständlich.

So bietet sich heute das Bild eines in seiner branchemässigen Zusammensetzung selten gut ausgeglichenen Industrie- und Handelsplatzes, der nicht nur seinem Kanton, sondern dem ganzen Land zur Ehre gereicht.